Wernau
Die Stadt am Neckar

Rede von Bürgermeister Armin Elbl zur Einbringung des Haushalts 2024 in der Sitzung des Gemeinderats am Montag, 27. November 2023

- in Abwesenheit vorgetragen vom Beigeordneten für Finanzen und Personal Michael Bauer -

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

heute habe ich die Ehre, im Gemeinderat der Stadt Wernau meinen 31. Haushalt einzubringen, davon 14. Mal als Kämmerer, einmal in Personalunion als Kämmerer und BM und nun zum 16. Mal als Bürgermeister.

Der Haushaltsplan einer Kommune und die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe stellen das Königsrecht des Gemeinderates dar.

Die Beschlussfassung hierüber ist das alleinige Recht des Gemeinderates, sie kann nicht auf einen Ausschuss oder die Verwaltung delegiert werden und ist Jahr für Jahr auch eine Gelegenheit, den Blick zurück, aber vor allen Dingen auch über das kommende Haushaltsjahr hinaus in die Zukunft schweifen zu lassen.

Insofern hätte es nahegelegen, dass wir uns angesichts meines Ausscheidens zum Jahresende eher auf eine Verschiebung und nicht sogar auf ein Vorziehen des Einbringungs-, Beratungs- und Beschlussfassungszeitpunktes hätten verständigen sollen.

Aber wir hatten ja mehrfach darauf hingewiesen, dass wir im Jahr 2024 ganz besonders unter Zeitdruck sind, da wir für unsere Kostenbeteiligung am Neubau des Gymnasiums Plochingen einen Antrag an die Ausgleichsstockkommission stellen wollen. Und gerade hierfür ist es zwingend notwendig, dass bis Ende Januar 2024 ein Haushaltsbeschluss vorliegt. Da mit einem sechsstelligen Zuschuss gerechnet werden darf, war dieses Argument schnell mehrheitsfähig im Gemeinderat, auch wenn es für die Fraktionen mit Arbeit über die Feiertage rund um den Jahreswechsel verbunden ist. Dafür sage ich Ihnen ausdrücklich danke!

Neben den schon das letzte Jahr prägenden Beschreibungen der momentanen Situation als Multiple Krise und Zeitenwende ist nun noch ein neues Wort hinzugekommen: die Polykrise.

Wenn dies nun die nächste Eskalationsstufe bedeutet, stellt sich die Frage, wie die derzeitige Situation überhaupt noch getoppt werden kann. Flüchtlingskrise,

Energiekrise, Inflation und Klimakrise hatten wir schon, nun ist noch die Nahost-Krise hinzugekommen und leider sind keine Lösungen in Sicht.

Viele Menschen in unserem Land haben den Eindruck, dass wir alle von einer Krise in die nächste hineinschlittern, ohne dass die vorige gelöst ist.

Wenn man nun auch noch die gewaltbereiten Demonstrationen bei uns in Deutschland zu Themen in Nahost betrachtet, Demonstrationen, bei denen unsere Polizistinnen und Polizisten zu Schaden kommen, oft auch demokratiefeindliche Sprüche skandiert werden und fast zeitgleich in Argentinien und den Niederlanden Rechtsextreme an die Regierung kommen, kann man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen.

Das macht vielen Sorge und vielen auch Angst, die Extremisten in unserem Land macht es oft auch aggressiv, ohne dass sie selbst Patentrezepte haben, die die Krisen lösen könnten. Unsere Demokratie, unsere Freiheit, unser Rechtsstaat wird angegriffen und wir dürfwn das alles nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Geld ist nicht alles, meine Damen und Herren, aber mit zu wenig Geld ist vieles noch schwieriger als es ohnehin schon ist. Insofern ist es schon ein Paukenschlag gewesen, als das Bundesverfassungsgericht der Ampelregierung im Bund rechtswidriges Handeln bescheinigt hat und somit sage und schreibe 60 Milliarden Euro von jetzt auf nachher fehlen.

60 Milliarden sind eine so abstrakte Zahl, dass sich nur noch die wenigsten etwas darunter vorstellen können. Bricht man das jedoch auf die Stadt Wernau und ihre 12.400 Einwohner herunter, so sind dies sage und schreibe 9,3 Millionen Euro, ein Betrag, bei dem sicher auch manche von Ihnen geschockt wären, wenn er einfach mal so wegbricht.

Da kann man sich gut vorstellen, dass es bei der flugs von Finanzminister Christian Lindner verhängten Ausgabesperre und der Entlassung des Haushaltsstaatsekretärs nicht bleiben wird.

Die politischen Entscheiderinnen und Entscheider auf allen Ebenen müssen sich in den nächsten Jahren auf empfindliche Kürzungen einstellen. Das großzügige Verteilen wird so nicht mehr möglich sein.

Selbst wenn die Wirtschaft die schwierige Transformation schafft, ist es eine eine große Herausforderung, weiterhin ganz vorne in der industrialisierten Welt mithalten zu wollen. Es wird für Staat und Wirtschaft eine schwierige Zeit

In guten Zeiten, die wir ohne Zweifel die letzten Jahre hatten, ist es leicht, eine Schuldenbremse zu beschließen. Geld war in Hülle und Fülle da und man konnte die Standards in vielen Bereichen, auch bei den Kommunen, erhöhen und konnte dennoch auf neue Schulden verzichten.

Beispielhaft möchte ich in diesem Zusammenhang die Kosten der Kinderbetreuung in unserer Stadt anführen. Wir haben hier innerhalb von nur zehn Jahren eine Erhöhung des Defizits von gut einer Million auf 5,2 Millionen Euro zu stemmen. Daher muss jede weitere Standarderhöhung wohl bedacht hier im Gemeinderat diskutiert werden.

Denn gerade die Stadt Wernau erreicht im Jahr 2024 erstmals sozusagen das Sozialhilfeniveau der Städte und Gemeinden. Wir sind mit unserer auf dem Jahr 2022 basierenden so schwachen Steuerjahr zwei Jahre später, im heute vorgestellten Haushalt 2024 unter dem Sockel von 60 Prozent des rechnerischen Bedarfs, den das Land für uns als Armutsgrenze ansieht.

Nur gut, dass es den allermeisten Kommunen hier im Land im Jahr 2022 noch prächtig ging und dies uns nun einen kräftigen Schluck aus der Pulle der Schlüsselzuweisungen ermöglicht.

Dass unser Landesfinanzminister Danjal Bayaz diese Woche aber schon von der Aussetzung der Schuldenbremse spricht, verheißt für mich nichts Gutes. Wer soll denn all die Schulden jemals begleichen? Eine Gegenfinanzierung wie bei unseren kostendeckend arbeitenden Eigenbetrieben gibt es bei den allermeisten Schulden nicht, sie sind zum Großteil unrentabel und nur nach dem Prinzip Hoffnung jemals rückzahlbar.

Um es vorwegzunehmen, wir können Ihnen auch in diesem Jahr einen Haushalt vorlegen, der fast eine Million Überschuss im Ergebnishaushalt aufweist und im städtischen Haushalt keine Schuldaufnahme vorsieht. Und das ohne Schattenhaushalt und ohne buchhalterische Tricksereien.

Allerdings sind auch noch nicht alle Wunschprojekte, die wir in den letzten Jahren diskutiert haben, darin enthalten. Manche scheinen uns noch völlig unüberschaubar und nicht zuletzt wegen der stark gestiegenen Baukosten unkalkulierbar.

Somit ist heute festzustellen, dass wir Ihnen für das Jahr 2024 einen schlüssigen, genehmigungsfähigen und wohl durchdachten Haushalt vorlegen können, der allerhand Potential und Entwicklungsmöglichkeit bietet, der aber, wenn wir die eigene Kraft bewerten, eher schwachbrüstig daherkommt.

Mit meiner Nachfolgerin, Frau Christiane Krieger, haben der Finanzbeigeordnete Michael Bauer und ich selbstverständlich die Inhalte dieses Haushalts intensiv besprochen, zumal sie schließlich die ehrenvolle Aufgabe haben wird, den Haushaltsbeschluss in ihrer 1. Sitzung im Januar zusammen mit Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, herbeizuführen.

Dennoch sehe ich keinen Anlass, Trübsal zu blasen.

Wenn der Gemeinderat auch künftig seine Wünsche an der Leistungsfähigkeit der Stadt Wernau orientiert und auch dazu bereit ist, das eine oder andere Liebgewonnene einzuschränken oder Neues zurückzustellen, bis die Kraft des Haushalts dies

ermöglicht, dann wird sich die Stadt Wernau auch künftig im Reigen der Städte und Gemeinden im Landkreis, in der Region und auch im Land Baden-Württemberg behaupten können.

Alles Gute Ihnen hierfür!

Nun darf ich das Wort an unseren Beigeordneten für Finanzen und Personal, Herrn Michael Bauer, übergeben, der uns die Details des umfangreichen Zahlenwerks darstellen und erläutern wird.

Wernau, 27. November 2023

Armin Elbl
Bürgermeister